



Vorarlberg
unser Land



Pressefoyer

Dienstag, 2. April 2019

Landeshauptmann Markus Wallner

Landesstatthalter Karlheinz Rüdiger

Sabina Danczul

(Vorständin der Abteilung Raumplanung und Baurecht)

Wolfgang Pfefferkorn,

(Rosinak & Partner ZT GmbH, Wien)

Titelbild: ©Land Vorarlberg

Zukunft Raum geben

Raumbild Vorarlberg 2030 als Leitbild für die räumliche Entwicklung Vorarlbergs

Zukunft Raum geben

Raumbild Vorarlberg 2030 als Leitbild für die räumliche Entwicklung Vorarlbergs

Die Landesregierung hat in ihrer heutigen Sitzung das Raumbild Vorarlberg 2030 beschlossen. Damit liegt nach einem umfangreichen kooperativen Prozess erstmals ein strategisches Leitbild für die räumliche Entwicklung des Landes vor. "Wir haben uns gemeinsam mit Fachleuten, Interessengruppen und unter Einbindung vieler interessierter Bürgerinnen und Bürger in einer offenen und partnerschaftlichen Zusammenarbeit über ein Jahr lang intensiv mit Raumfragen auseinandergesetzt. Mit dem Raumbild haben wir nun einen tragfähigen und ganzheitlichen Rahmen für die räumliche Gestaltung und Entwicklung der kommenden Jahre geschaffen", so Landeshauptmann Markus Wallner im Pressefoyer nach der Regierungssitzung.

Vorarlberg ist ein sehr dynamischer Lebens- und Wirtschaftsraum. Die Bevölkerungszahl hat allein in den letzten 15 Jahren um 40.000 auf über 390.000 Menschen zugenommen, die Zahl der unselbständig Beschäftigten innerhalb von zehn Jahren von gut 142.000 auf rund 170.000. Vor allem in den städtischen Gebieten im Rheintal, in den Bodensee- und Hofsteiggemeinden und auch in den meisten Talschaften werden in Zukunft noch mehr Menschen leben und arbeiten. Vorarlbergs Wirtschaft entwickelt sich gegenüber Gesamtösterreich, aber auch im europäischen Vergleich überdurchschnittlich.

"Davon profitieren alle. Aber der Raum wird nicht mehr und die Anforderungen werden vielfältiger. Wohnen, Arbeiten, Freizeit und Erholung, Landwirtschaft, Tourismus, Verkehr, Soziales, regionale Zusammenarbeit und viele andere Aufgabenbereiche sollen möglichst gut aufeinander abgestimmt und aktiv gestaltet werden", so Landeshauptmann Wallner.

Das Raumbild 2030 soll dazu beitragen, dass diese Abstimmung möglichst gut gelingt. Es ist ein landesweites Konzept und ein verbindlicher Handlungsrahmen für alle Arbeitsfelder von Politik und Verwaltung. Besonderes Augenmerk galt während der Erstellung des Raumbildes der Stärkung der regionalen Kooperation, der Abstimmung zwischen Siedlungsentwicklung und Mobilität, dem Themenbereich Wirtschaft, Tourismus, Land- und Forstwirtschaft sowie dem Erhalt von Natur- und Freiräumen.

"Vorarlberg zeichnet sich durch die besondere Lebensqualität aus, die getragen ist von der Kombination hochwertiger Natur- und Kulturlandschaft mit gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Prosperität", sagt Landesstatthalter Karlheinz Rüdiger. "Es war uns sehr wichtig, die verschiedenen Standpunkte, Bedürfnisse und Interessen in die Gesamtschau des Raumbildes einzubinden – das ist in den einzelnen Phasen des Raumbildprozesses gut gelungen."

Aktionsplan: Raumbild führt zu konkreten Vorhaben

Ein Schlüssel für den Erfolg des Raumbildes liegt in der Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Land, Regionen und Gemeinden, betont Sabina Danczul, Leiterin der Abteilung Raumplanung und Baurecht: "Zur Umsetzung des Raumbildes wird nun ein Aktionsplan vorbereitet. Dabei wird es Projekte geben, die im direkten Aufgabenbereich der Raumplanung liegen, andererseits werden Umsetzungspartnerschaften gebildet." In einigen Regionen werden die Inhalte des Raumbildes bereits jetzt in regionale und kommunale Entwicklungskonzepte gegossen. Hier greifen auch bereits die neuen Förderrichtlinien des Landes zur Stärkung der Regionen.

Ortszentren stärken, Bauland nutzen, Innenentwicklung forcieren

Einer der Schwerpunkte des Raumbildes ist das Bestreben, unverwechselbare Orts- und Stadtkerne zu erhalten und zu gestalten, denn sie tragen ganz wesentlich zu einer hohen Lebensqualität bei. Die Basis dafür sind lokale und regionale Entwicklungspläne, die beispielsweise eine gut abgestimmte, gezielte Innenentwicklung von Siedlungen, hochwertige öffentliche Räume, qualitätsvolle Wohn- und Freizeiträume und nicht zuletzt die Stärkung des sozialen Zusammenhalts im Blick haben. Von großer Bedeutung ist in dem Zusammenhang auch die Mobilisierung von geeigneten Flächen durch eine aktive Bodenpolitik.

Landeshauptmann Wallner: "Im Bereich der Innenentwicklung der Siedlungsgebiete gibt es eine sehr genaue Abstimmung zwischen dem Raumbild Vorarlberg 2030 und der im März 2019 in Kraft getretenen Novelle des Raumplanungsgesetzes. Gesetz und Raumbild stärken sich hier gegenseitig und entfalten zusammen ihre volle Wirkung."



Siedlung und Mobilität im Einklang

Auch in puncto Verkehr und Mobilität braucht es Flächen, die bereitgehalten und gesichert werden müssen. Vorrang wird dabei dem öffentlichen Verkehr, dem Rad- und Fußverkehr und dem Straßenraum als Lebensraum eingeräumt. Auch diese Maßnahmen sind wiederum für lebendige Ortszentren wichtig.

Zur engen Abstimmung von Siedlungsentwicklung und Mobilität ist aktuell – parallel zum Raumbild – auch ein neues Mobilitätskonzept in Ausarbeitung. Denn das Raumbild ist nicht zuletzt eine wichtige Grundlage für eine bessere Vernetzung von Siedlungsentwicklung und Mobilität, die eine vorausschauende Verkehrsplanung erfordert. Dafür sollen die Planungen auch gemeindeübergreifend stattfinden und regionale Verkehrs- und Mobilitätskonzepte etabliert werden. Zudem soll die Zusammenarbeit mit den Nachbarländern weiter gestärkt werden, wie z.B. im Agglomerationsprogramm Rheintal.



Die Landesgrünzone in ihrer Qualität weiterentwickeln

Der Erhalt von Natur und Freiräumen bildet ein weiteres Hauptthema des Raumbilds. Vom Erhalt der Kulturlandschaft und schützenswerter Landschaftsbilder über den Schutz vor Naturgefahren bis hin zur Erreichbarkeit der Naherholungsgebiete und Wanderwegen reicht die Palette der dabei behandelten Themen. Die Landesgrünzone ist im Rheintal und im Walgau ein besonders wichtiger Freiraum und soll in ihrer Größe und in ihrem Zusammenhang erhalten werden. "Wenn Flächen aus der Grünzone herausgenommen werden, dann nur im Ausnahmefall und auf Basis eindeutiger Regeln für die Kompensation. Diese Regeln gilt es nun festzulegen. Weiters sind innerhalb der Landesgrünzone die Belange des Naturschutzes, der Freizeitnutzung und der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung gut aufeinander abzustimmen. Das Land nimmt sich dieser Aufgaben im Rahmen des Aktionsplans an", betont Landesstatthalter Rüdisser.

Wirtschaftsraum planen und Nutzungskonflikte minimieren

Für Vorarlbergs Wirtschaft ist es wesentlich, geeignete Standorte zu sichern, diese gut in die bestehenden Siedlungsstrukturen einzubetten und regional abzustimmen. Das Raumbild gibt einen Rahmen dafür vor und zielt darauf ab, Entwicklungen zu koordinieren und Nutzungskonflikte so weit wie möglich zu minimieren. Das gilt auch im Hinblick auf land- und forstwirtschaftliche Flächen. Die wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Funktionen der Land- und Forstwirtschaft werden im Raumbild daher als wesentlich betont. Gleichzeitig soll die Wettbewerbsfähigkeit durch nachhaltigen Qualitätstourismus gestärkt werden.

Bei der Umsetzung wird selbstverständlich auf die regionalen Verhältnisse Bedacht genommen, erläutert LStH. Rüdiger: "Wir haben dabei die unterschiedlichen Anforderungen der einzelnen Landesteile Vorarlbergs klar im Blick und werden auch den Anforderungen des ländlichen Raums und der Talschaften Rechnung tragen."

Regionale Zusammenarbeit stärken und fördern

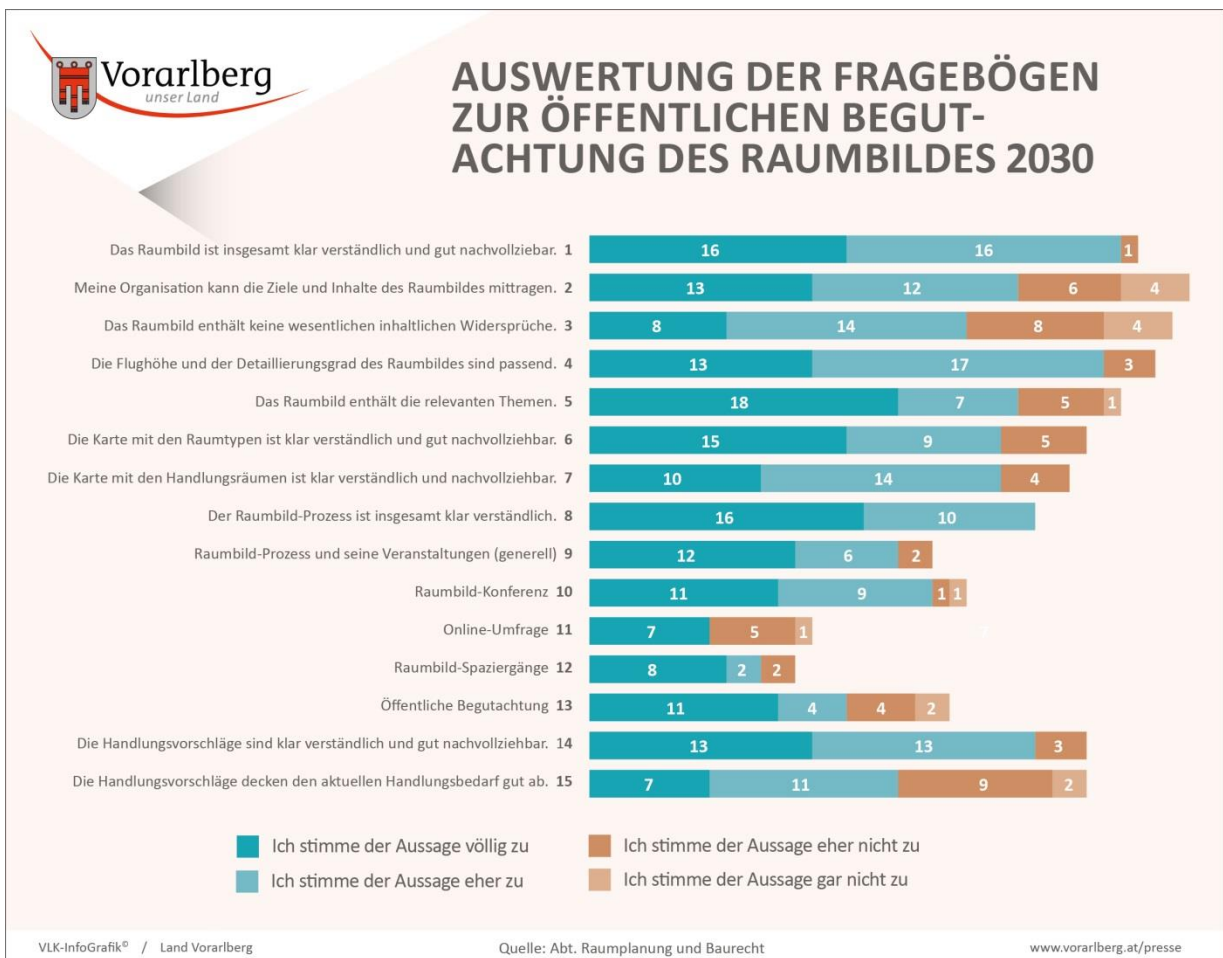
Auf große Zustimmung stieß bereits während des Erarbeitungsprozesses des Raumbildes, dass der Schwerpunkt auf die regionale Zusammenarbeit gelegt wird. "Das Land wird sich hier intensiv um die Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen bemühen, die Gemeinden in den Regios unterstützen und verstärkt regionale Planungen forcieren. Denn sowohl im Hinblick auf die Kosteneffizienz als auch die Servicequalität birgt die regionale Zusammenarbeit – wie sich gezeigt hat – vielfach großes Potenzial", so Landeshauptmann Wallner. Dementsprechend enthält das Raumbild Strategien zur Stärkung regionaler Planungen, Infrastrukturen und auch Serviceeinrichtungen, die durch die neuen regionalen Förderinstrumente seitens des Landes unterstützt werden.

Raumbild-Prozess: Die Weisheit der Vielen

Das Raumbild Vorarlberg 2030 wurde in einem offenen und partnerschaftlichen Prozess gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus Wirtschaft und Tourismus, Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz, Planung und Architektur sowie mit Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern und Vertreterinnen und Vertretern der Regios erarbeitet. Interessierte Bürgerinnen und Bürger konnten ihre Anregungen und Standpunkte bei Veranstaltungen, Exkursionen und über eine Online-Umfrage ebenfalls in den Entwurf des Raumbildes einbringen.

Wolfgang Pfefferkorn von Rosinak & Partner, verantwortlich für den Beteiligungsprozess, bedankt sich herzlich bei allen, die am Raumbild mitgewirkt haben. Herzstück des Prozesses war die große Raumbild-Konferenz im Frühjahr 2018 mit mehr ca. 250 Teilnehmenden. Auch die Begutachtungsphase im Sommer und Herbst des vergangenen Jahres stieß auf großes Interesse. Sechs Regionen und der Großteil der Gemeinden brachten ihre Überlegungen ein. Außerdem gab es Vorschläge und Gestaltungsideen von zahlreichen Interessenvertretungen, Fachabteilungen

des Landes, Privaten und Institutionen aus Nachbarländern. Mehr als 50 umfassende Stellungnahmen mit insgesamt 400 Textseiten gingen ein.



"Generell wurde der Raumbild-Prozess von den Beteiligten als klar verständlich bewertet, der Raumbild-Entwurf wurde als gut nachvollziehbar und im Detaillierungsgrad als passend beurteilt", so Pfefferkorn. Die meisten Beiträge betrafen die Landesgrünzone und den sparsamen Umgang mit Grund und Boden. Zahlreiche Inputs kamen darüber hinaus zur Innenentwicklung von Siedlungsräumen, zum Zusammenhang von Raumplanung und Mobilität sowie zur regionalen Zusammenarbeit. Die Stellungnahmen, Vorschläge und Anregungen wurden geordnet, ausgewertet und in den Entwurf des Raumbildes eingearbeitet.

Die Federführung und Verantwortung für den Prozess Raumbild Vorarlberg 2030 lag bei Landesstatthalter Karlheinz Rüdisser und der Abteilung Raumplanung und Baurecht des Amtes der Landesregierung, die Projektleitung hatte Stefan Obkircher inne. Die Rosinak & Partner ZT GmbH (Wolfgang Pfefferkorn, Andrea Weninger) begleitete das Land sowohl inhaltlich als auch im Hinblick auf den Raumbild-Prozess.

Gemeinsam Verantwortung übernehmen

Landeshauptmann Wallner freut sich über die breite Beteiligung und die zahlreichen Beiträge zum Raumbild Vorarlberg 2030: "Der Raumbild-Prozess hat gezeigt, dass man viel weiterbringen kann, wenn man gemeinsam Verantwortung übernimmt. Viele engagierte Menschen haben sehr positiv zusammengearbeitet, so konnten wir unterschiedliche Aspekte und Interessen berücksichtigen. Das Raumbild wird vor allem deshalb eine gute und starke Grundlage für die räumliche Entwicklung des Landes sein. Mit dem Raumbild kommen wir unserem Ziel, Vorarlberg bis 2035 zum chancenreichsten Lebensraum für Kinder zu machen, wie wir das im Markenprozess für das Land parallel erarbeitet haben, ein großes Stück näher." In diesem Sinne bedankt sich Wallner herzlich bei allen, die am Raumbild mitgewirkt und dafür ihre Zeit, Fachwissen und Kreativität eingebracht haben.

Alle Informationen zum Raumbild Vorarlberg 2030 finden Sie unter www.vorarlberg.at/raumbild.

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg
Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | www.vorarlberg.at/presse
presse@vorarlberg.at | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095
Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar